

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mf. 25 Pfg.  
Post-Befugungsbefreiung: S. Nachtrag Nr. 6456.

Illustrierte Wochenschrift

Inserate: Die 5. resp. Annoncen-Beile 1 Mf. 50 Pfg.  
Bei Werbeystimmungen entsprechen hoher Rabatt.

(Alle Rechte vorbehalten)

## Der Student von Donald Wedekind



(Zeichnung von Eicher)





# Der Student

Von  
Donald Hebrich

Es war aus. Die Bürger der kleinen Stadt S. wollten nicht mehr. Der Gemeinderath hatte in der letzten Versammlung zur Genüge dargelegt, daß der Student sie finanziell ruinire, denn er war eine Waite und fubidierte auf Kosten der Stadt. Wenn er noch mit dem Romklosterhaus ausgekommen wäre, oder da waren immer Ertragsgebäude, bald ein Strohhof, bald ein neuer Hof, bald Linterz für den Winter und Strohfelder für den Sommer. Sportfelder! Sie gingen es ihm ja, daß er gut lebe, aber Sport brauchte er nicht zu treiben. Und als er letzte Woche dem Sadelmeister wieder um fünfzig Franken geforderte hätte für eine Oberkurgang, wie er vorgab, da rih ihnen die Uebeln. So lag waren sie auch noch um sich zu sagen, daß ein lediger Student ein solches Instrument nicht nötig hat. Sie wußten, daß er die Linterzgang und beschloßen, ihn von der Spohlsche wegzunehmen.

Neute sollte er kommen, und sie waren doch gespannt, wie er aussehe nach den langen anderthalb Jahrzehnten, die er fern von ihnen am Vorn der Wissenschaft gelebt. Und sie gingen ihm vors Thor entgegen. Und sie hielten die Hand über die Augen und endlich konnten sie ihn entdecken, wie er am Horizont auftrat, ganz klein wie ein winziger Punkt bloß, so daß sie es schon mit der Angst besaßen, er habe sich am Ende die Schwindsucht an den Hals gearbeitet und sie hätten doch besser gefügt, ihm mehr Geld zu schicken. Dann aber trat er unter sie, groß und fest wie ein mächtiger Giebelbau, den zu umspannen drei Männer notwendig sind, auf den breiten Schultern das schwere Vorderhaupt, das an und für sich schon wie ein Universitätsgebäude ausseh. Und sie freuten sich, daß ihr Goltb doch fröhlich getragen laute, denn als er ins erste Gemäuer geriet, war er ein prägnantes Bildchen geworden.

Und sie nahmen ihn in die Mitte und führten ihn aufs Rathaus, wo sie ihm Ehrenworte zu trinten gaben. Die zwei höchsten Schulmänner überreichten ihm ein Blumenbouquet. Und weil er durchaus mitlos war und außer der Gekörzung, die zur großen Beschäftigung der Bürger aus seiner kleinen Wirtshaus herauskam, nichts mehr, legten sie ihm in hochhehrer Weise eine kleine Rente aus mit der Versicherung, daß er hier in der Stadt unter ihren Augen sich auf sämtliche Geminia vorbereite. Sie wollten, am ihm noch mehr entgegenzukommen, die Stelle des Spitaldirektors nicht besetzen und waren, bis er sie würdig auszufüllen imstande wäre. So war man bereitwillig gewesen.

Und wie man von einer Sache, an die man viel Geld gewandt, nicht gerne läßt, so hingen sie an dem Studenten, weil davon entfernt, ihn geringfügig zu behandeln. Sie beobachteten ihn mit besondern Aufmerksamkeit, wie sie sie den allen Täuern entgegenwanden, welche die Thore ihrer Stadt hantelten und die alle fünf Jahre zu ihrem Zustand untersucht wurden. Sie waren genau über sein Thun und Lassen informiert.

Der Bürger, das wußten sie, war ganz dem Studium gewidmet. Er arbeitete bei verschlossener Thüre um nicht gestört zu werden, und wenn bis auf die Straße hinaus vernehmlich sein lautes Schreien ertönte, so waren sie überzeugt, daß er Experimente über die menschliche Stimmung vornah. Um zwölf Uhr ging er zum Mittagessen, das er bemittelt einiger Partien Karten bis gegen drei Uhr ausdehnte. Und die Bürger gahnten ihm diese kleine Mißbrauche, wenn er doch genug selber als sie alle zusammen. Und wenn er sich nach dem Mittagessen in der Kaserne mehr in Anspruch nimmt als die Arbeit der Hand. Und ja er sich gleich noch Verbindung der letzten Partie mit großer Freierheit zurück, verstand fruchtlos in seiner Wohnung um sich nicht mehr zu zeigen, das große Simmelgefäß selbst durch seine schlagendsten Ertrahen bis Jochen, daß die Zeit des Austrutens von des Tages Mühseligkeiten für Mensch und Tier gekommen.

Dann sah man ihm zum einen Thor hinauswandern und zum andern nach Verlauf einer Stunde wieder hereinommen. Er lauthobelt über Feld und Fluß, wichtige Hängel erklimmen, sanfte Thalflanken absteigen. Und selbst hier auf seinen Abstiegsgeschritten war er nicht müde, hand gerne Rede und Antwort, wenn ihm die Bauern folgten, wie man Worte und Föhnerzeugen vertreibt und es geraten lie, bei Neumond eine Ach zu ihmhängen. Und wenn er nach nach Sonnenuntergang mit lebhaftem Schritt den Wägen seiner Wasserlad wieder näher kam, das mächtige hohle Haupt geneht, den Blick hinab zur Erde gerichtet, und wenn er gar eine Pfanze oder ein Bud in seinen ihmern Schanden hiel, dann lästeten die promenerenden Bürger den Tur, Wägen ihm mit Wohlgefallen nach und ragen: „Ei, ei, wie er fludert. Es ist gut, daß wir die Stelle des Spitalrats nicht besetzen, er würd vielleicht am allerersten ausfallen.“ Und wenn die Studenten kannten, und sie sitzen auf ihm zu und geben ihm die Hand, wenn er zum Thor herein kam und die Glocke der Stadtrufe sie noch nicht von ihnen Spielen weh ins Tret gerufen hätte. Sie hingen sich an ihre Föhlsche, kamen in seinen Taschen und fanden da Ausfallmesser und Temperaturmesser, ein Stück von einem Augenpiegel und den Tabak von einem Inhalationsapparat. Ihre Freude fiel jedoch auf höchste, wenn er die alte, verrottete Oberkurgang herausnahm, um auf dem Flapje an einem der Kleinen

eine Extraktion zu martieren. Das that er nur, wenn er besonders gute Zaune war. Ob er dabei etwas für seine Wissenschaft profitierte, weiß ich nicht, jedenfalls aber machte es den Kindern vielen Spaß. Und die Mütter, die in den grünaugeligen Wägen vor den Häusern saßen und striden und schnatterten, bachten, es komme doch noch einmal die Zeit kommen, wo er ihnen in ihren Wägen beisehen werde. Dergleichen überredeten auch sie ihn und füllten sich gelauntheit, wenn er sie beachtete.

Dann das Eine mußte man ihm lassen, war die Wissenschaft nicht ganz so, wie sie es hätte sollen, in sein Äußeres gedrungen, so hatte sie doch vermocht, ihm äußerlich jene unternehmenden Merkmale aufzuwahren, welche dem ersten Gekörten eigen sind. Sein Gwand war tief Wengengedanken daselbe, die Schöße seines umgehobenen, grauen Schrockes verfielen, die Geitelreier zu kurz und zu knapp. Seine Stiefel, sein runder Schlapphut waren schon längst von seiner Wärite mehr verläßt worden und hatten mit der Zeit jene gefährliche Färbung angenommen, wie sie sie bei leuchtenden Säulen, Kellergewölben und in dem Golt austreten gewohnt sind. Ob die bleibe ebenbürtigen Größe seiner Toilette im Dunkel aus leuchtete, ich weiß es nicht. Eins ist aber gewiß, daß sein Antlitz, inwieit es nicht von einem traurigen, blonden Bart bedekt war, was sein Norfolk antreibt, wohl mit dem rotglühenden Eisenbahndampfnal verglichen werden konnte. Wer wundert sich also nicht, wenn jene Mitbürger die Hoffnung nicht finken ließen, daß er doch eines Tages als eine Waage der Wissenschaft vor die Welt treten werde.

Das umgab jeder Mensch allerhöchsten Bänderung zum einen Thor hinaus, überes Land und ein anderer Thor wieder herein war die spanische Beschalle des Johs Rodrigo Gussman. Dort hinter den grünerhobenen Fenstern hatte sich der Student gewissermaßen eine Klink mit Beschalt eingerichtet, und sein Publikum bestand aus nichts weniger als gewöhnlichen Leuten. Da war der Stadtaplan, der an Festlich lit, und ein alter Fandeleier und Numismat, der die Schrednisse des Wogenrechts herantommen sah. Außerdem Johs Rodrigo Gussman selbst, der einen hartnäckigen Husten hatte, und seine Frau, eine Einheimische, die einen freudigen Gemüths entgegenbrachte. Und an dieser zuletzt genannten, schönen Anschrift war nicht wenig der Student schuld, der den Sporn mit Mut und Ehat unterhalten hatte, so intensiv, daß er den ganzen reifen Beschalt mit dem Standes bediente, um den Reichthümer zu übergeben, daß sein Freund wirklich nur im Interesse der Wissenschaft und zum Wohle der Frau Johs Rodrigo Gussman gekommen. Das war aber schon lange her. Jetzt hatte man nur noch das Fait accorpm in Auge, und wie es glühdig zu Auge zu führen lie.

Im übrigen hatten sie unter einer Tede, der Student und der spanische Wirt. Wenn letzterer einen Wein los werden wollte, so wozornete ihn der Wirtgänger als bestes Reservatgut gegen und als bestes Sclimittel für alle Krankheiten. Das geriet, daß der festlichste Gast und ein unangenehmer Wirtgänger und Numismat allen Jagen einen ganzen katolischen Weinberg auswies. Es kamen aber noch andere.

Ein Cleric aus päpstlichen und ein Major aus Königlich-neapolitanischen Diensten hatten jeder fünf Franken tägliche Pension und die verstanden sie rechtlich bei Johs Rodrigo Gussman bis auf den letzten Koppen. Ein Staatssekretär und ein Schulratz legten ihre Gehälter in Alicante, Adoro-Bremes und anderen spanischen Verfallorten an, und ein Schulmann legte auf Kosten seiner Kunden, welche je nach den Bespreisen für ein Stielk feurer oder ein unangenehmer Wirtgänger und Numismat allen Jagen einen ganzen katolischen Weinberg auswies. Es kamen aber noch andere. Ein Cleric aus päpstlichen und ein Major aus Königlich-neapolitanischen Diensten hatten jeder fünf Franken tägliche Pension und die verstanden sie rechtlich bei Johs Rodrigo Gussman bis auf den letzten Koppen. Ein Staatssekretär und ein Schulratz legten ihre Gehälter in Alicante, Adoro-Bremes und anderen spanischen Verfallorten an, und ein Schulmann legte auf Kosten seiner Kunden, welche je nach den Bespreisen für ein Stielk feurer oder ein unangenehmer Wirtgänger und Numismat allen Jagen einen ganzen katolischen Weinberg auswies. Es kamen aber noch andere.

Sozial nahm der Student den Ehrenplatz ein am runden Stammsitz der spanischen Beschalle, wenn er sprach, schwiegen die andern, denn er hatte meist die besten als sie alle zusammen. Und wenn er das Was sagte, blühten sie mit feiner Ehrbrüst zu ihm empor, denn er konnte trinken, ohne die Gungel zu bewegen, und erzogte dabei ein Geräusch, als wenn man Wasser in einen Eodbrunnen gießt. Das hatte er verdrigt, ihn nachzumachen, es war aber bei jeder Gungel gesungen. Witternäh vorer, war man gewohnen, den Polseimann zu holen, damit er den Studenten im Namen des Welezes auforderte, nach Hause zu gehen: Frau Johs Rodrigo Gussman mußte die Waunde um eine Stunde vorziehen. Ohne diese Normalitäten hätte er am alles in der Welt nicht seinen Ethal verlassen, und diese Formelhaftigkeit immuete den Wägen, sie sagen: „Er wird doch noch ein Epilator werden.“ War alles fast, so schloß Johs Rodrigo Gussman seine Wade zu. Aber ein leises Pfäffern und Knistern, das überaus den unterirdischen Klümmen seines Dauses herauftrieb, ließ eraten, daß der Wägenwilde noch nicht zur Ruhe gegangen. Er behandelte seine Getränke und that das gerne bei Nacht, das Wasser hatte er, dank der fähigen Leitung, im Keller. Die Bürger aber sowie der Student haken zu dieser Zeit bis ins Auz in den Federn und hatten jene Abnung von der fähigsten bis ins Klümmen und seiner Weine.

In solcher Weise, geteilt zwischen Studium und schlichem Gekörten, wurdete sich der Menschheit des Studenten mit größter Regelmäßigkeit ab, bis ein einem Septemberabend, etwas Schredliches passierte. Der Student sah auf einem Stein oben im Wald. Die Sonne war über der kleinen Stadt untergegangen, sie war in die gelben Nebelwägen und grünen Wasserarmen verurteilt. Sie verpöbelte noch eben die weißen Alpen und die blauen Ketten der Analozer. Und der Student war traurig. Abenglunden Hangen, die Stimme der Gulle spoll aberd Sand, leichte, violette Dunsteln flogen vom Uter des Flusses empor, aber die Wägen-



und Buchenbainen heraus, sie flatterten um die grauen Schenken und Türme der Stadt, als wollten sie sie einpinnen. Und der Student war traurig und bodte der Bergangenen. Und er sah sich als Kind, und er sah sich als Schüler, und er sah sich als junger Mann mit der Geleiten am Rann durch Frühlingstagen streifen. Und er war traurig, nicht weil sich in der langen Zeit der Doktorat zu einem unloshbaren Phantom verflüchtigt hatte, er war traurig, weil seine schönsten Lebensjahre verschwunden waren wie die Willionen unter den Händen des Verschwenders. Das wollte ihm das Herz brechen. Und er wuschte sich eine Träne aus dem bürigen Antlitz, hand auf und ging zur Stadt zurück. Dort schüttete seine Weiber.

„Der Student wird alt“, sagten heute die Bauern, als er ihnen auf seinem Wädring seine Konfessionen gab. „Er wird alt“, sagten seine Mitbürger, als sie ihn keddächtig dem je zuvor zum Thor hereinkommen sehen und bemerken, wie seine Knie schlitterten und sein mächtiges Vordenhaupt in regelmäßigen Zeitabständen ganz ohne äußere Veranlassung zu wackeln anfang, wie der Kopf eines Kartoffelmannes. „Der Student wird alt“, sagten die Kinder, als er mit der Wehrtzunge nicht herausbrüden wollte. „Der Student wird alt“, sagte Frau Jose Rodrigo Gusman, als er sich mit Ach und Weh an ihre Seite niederließ und dem Gammelfisch fern blieb, wo doch sein Name tief eingetragten stand wie die Inschrift auf einem Totenstein.

Und er hielt sich während des ganzen Abends in der Gefe und überprüfte, daß der Pluniamat ihm zurecht, es geht besser auf dem Wagen. Er bewegte sich nur, um nach der Fische zu greifen, er öffnete die Augen, nur um ins Glas zu gucken. Er sah ja, das große, blonde Haupt in die Hände gefaßt, er war bloß, und die Arbeit seiner Sterne geschwunden. Und als man ihn gegen Mitternacht aufforderte, doch wieder einmal ein Lied zu singen, hatte er so mächtig getrunken,

daß er sich kaum noch zum Klavier hinschleppen konnte. Und er sang, seine Stimme rante ihm nach und lehrerbild, seine Hände zitterten und fielen schwer in die Lehnen. Und er sang vom Mai und von der Jugend und von der Liebe, die alle drei nur einmal blühen, und dann schlafte er und brach aufkommen, wie ein Tier vom Keulenschlag des Schlafers getroffen. Und die Wälle waren farr vor Gattigen. Der Pluniamat legte die Hand auf den Wagen, der festliche Kaplan griff an sein Herz, alle fürchteten selbst jeden Augenblick, unter den Tisch zu fallen. Nur Frau Jose Rodrigo Gusman hatte den guten Einfall, dem Studenten die Kleider zu öffnen, aber es war still unter der dreien Bruit. Der Student war tot.

Nach drei Tagen war das Begräbnis, man konnte es ein öffentliches, ein nationales nennen. Alles herrschte sich daran, die Schwärden, die Bürger, die Bauern und die Kinder. Die weinten sehr, denn sie hatten ihn wirklich lieb gehabt, den Studenten mit dem schweren Vordenhaupt. Der Zug bewegte sich dem Trauerhause weg, an der spanischen Weinhalle vorbei, wo eine schwarze Fahne wehte unter dem Thor durch auf den Kirchhof hinaus. Alle Mofen der Stadt läuteten. Der festliche Kaplan hielt die Grabrede, er erzählte, daß der Student als Baccalaureus in der Philosophie den ersten Preis davongetragen, daß er als Mediziner ein vrächtiges Herbarium angelegt, das man im Trauerhause in Augenblicken nehmen konnte. Er deutete daraufhin, was der Tod für ein elter Patron sei, daß der Student noch lange hätte leben können und daß sie jetzt wohl aber übel einen Straßlarzt anstellen müßten. Dann tette man.

Und dann wurde er an Seilen in die Graft hinuntergelassen, der Staben misamt seinem graundünen Gehrod und der Gehrützange, welche man ihm, wie die Uniform und den Ädel eines Generals, auf den Gang gelegt hatte.

Die spanische Weinhalle oder hielt drei Tage geschloßen als Trauer um den Studenten und weil Frau Jose Rodrigo Gusman niedergelommen war.

## Die sieben Rappen

Von  
Frank Wedekind

Großer Gott im Himmel, seien  
Rappen sind mir noch gelieben!  
Was nur fang' ich armer Mann  
Mit den sieben Rappen an!

Tod und Teufel, wären's zwanzig,  
Tanzte gleich noch einen Tanz ich  
Auf der Bühne buntemal,  
Wo man zwanzig Rappen zählt!

Wären's fünfzehn! — Einen Rappen  
Wurfst kaufst man für fünfzehn Rappen.  
Hungers bin ich so wie so;  
Eine Wurfst macht lebensfroh.

Ach, und wären's auch nur zehn!  
Ein Schluck Bier, den ich ersehne,  
Ist er gleich ein wenig klein,  
Muß für zehn käuflich sein.

Über sieben, sieben ganze  
Rote Rappen, nicht zu Tanze,  
Nicht zu Wurfst und nicht zu Bier,  
Gar zu nichts verwendbar mein —!

Sehr mich du, o Fürst der Hölle,  
Was thät' ich du an meiner Stelle,  
Wenn imbeutel du zulust  
Für noch sieben Rappen hält' ich?

Alsbald zieht der große Weise  
Seine härtesten Zauberkreise,  
Spuckt nach rechts und links und spricht:  
Hör mich an, du armer Nicht!

Kommt bei Wettersturm und Regen  
Dir ein Bettelkind entgegen,  
Schwarz von Auge, schwarz von haar,  
Vufen im Entwicklungsjahr,

Wief ihr deine sieben Rappen  
In des Kleides lose Rappen,  
Sag ihr, ihr, sei engelschön,  
Schweig und laß sie weitergehn!

Du hast freude, sie hat freude,  
Freuen werdet ihr euch beide;  
Meine freude hab' auch ich,  
Segne und belohne dich!



(Schildung von Max Süsser)





Hambro & Coenen

Der Krieg vertreibt



Eure heiligsten Güter!



Kunst und Gewerbe

(Zeichnung von Schubert)



# Zwei Reisende

Von

J. B. Engel

„Ein armer  
Reisender thät  
bitten —“

„Wenn's foa  
Geld hab'n, wozu reisen's dann  
machn?“

Heißt's Gredel

## Die Spinne

Von Hugo Salas

Zwischen die gekreuzten Klängen  
Ieber meinem kargen Psüßl  
Sängl' ich, unfroh längst, zu singen,  
Mein vertiebt's Saitenspiel;

Meine stillgewordne Saute,  
Der ich in bewegter Zeit  
Meine Sehnsucht anvertraute  
Und des Herzens Liebesleid.

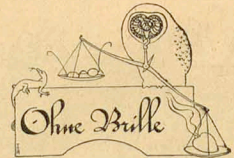
Wost zertraß der Schläger Schneiden.  
Eine Spinne, grämig grau,  
Webt sich emsig zwischen beiden  
Ihres Netzes Wunderbau.

Von der einen zu der andern,  
Gleich dem Seiler, zeitlich freiß  
Seß' ich sie schon spinnend wandern,  
Und noch niemals stört' ich sie.

Aber best', da durch die Läden  
Woll die erste Sonne fiel,  
Laß ich sie die kühnen Läden  
Zieh'n auch zu dem Saitenspiel.

Da empört' ich mich: „Zeitzeiten  
Halt' ein! Sei nicht zu kühn!  
Meiner Jugend lyrische Saiten  
Laß ich grau nicht überzieh'n!“

Du, in des Vergessens Dienstle  
Grüßle Weberin, umhüll,  
Was du willst, mit dem Gespinnstle:  
Vor der Seier halt' still.“



Ohne Brille

Juhani Aho, Ell's Ehe. Autorisierte Übersetzung von E. Brausewetter. (Schuster u. Loeffler, Berlin 1896.)

Eine lange und zu routinierter geschriebene Führungsgeschichte. Das gewöhnliche Dreieck — Mann, Frau und Liebhaber — sind klar gedachte und deutlich geformte Gestalten, nur fehlt ihnen der Hauch von Leben, der sie zu neuen und individuellen Menschen machen könnte. Deshalb interessiert das Buch nicht recht. Es ist von einem feinfühlernden Mann geschrieben, der oft eigentümlich intime Ausdrücke für seine wehmütige Lebensbetrachtung findet, dessen Talent aber nicht mehr frisch genug ist, um das, was er fühlt, mit überzeugender Kraft wiedergeben zu können. Das Ganze ist klar und blass wie eine finnländische Sommernacht, — nur ohne deren stimmungswirkende Poesie.





PARISERINNE



Marcel Prévost

Pariserinnen

(Lettres de femmes)

— Autorisierter Uebersetzung von A. E. —

Mittr. Umfslag von Chéret

81. 260 Seiten. Preis 4 Mark.

Dies einzig elegante Buch ist schnell bekannt geworden. Die „Pariserinnen“ sind in der französischen Frauenliteratur...

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen!

Photographien n. d. Leben.

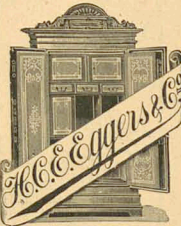
Einmalstunden für Familien, große u. kleine Aufnahmen...



Patente

H. W. Pataky, Berlin N.W., Luisen-Strasse 25. Sicherer und Grand überreichen 25000 Patentangelegenheiten...

Detectiv-Institut & Kgl. Criminal-Polizei-Beamt. O. Ludwig Windell, Berlin, Schlossplatz 2 II.



Hamburg-Eilbek. Geldschrankfabrik, Eisenkonstruktionswerkstatt, Kunst- u. Hausgeschloß...

Sooeben erschienen: Benrit Abien, Catilina, Drama in 4. Aufend + Preis 1 Mark 50 Pf.

Viel Vergnügen, beruht bei Photographieren. Mit diesen Vorrichtungen...

Jugendliches Aussehen jarten Ceint, erhält man durch den Gebrauch von Benzoe...

Ein Golgatha, Roman aus dem Jahre 1870-1871 von Oskar Hilcken...

Vergrößerungen, (Vergrößerung) nach jeder Firmen-Größe liefert unter Garantie...

Bekanntmachung, Antiquarischer Stimmers' neuer patentirter vollständiger Apparat...

1000 echte Briefmarken, 2000 verschiedene, enth. Jap., Venezuela, Belgien, China, Cöndien, Türk., Ceyl., Argent., Austral., Cap, Java, Mauritius etc. nur eine Mark.

Künstlerisches Geigenspiel, (Violine, Bratsche, Cello) mit ideal-schönem Klang...

Juvenia, neuestes Haar-Farbmittel, das keine alle Haarfarbmittel, ein antiseptisch wirkendes gelbes Mittel...

Technikum Eutin, Maschinen- und Baufachschule mit Praktikum.

Soden erziehen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: 1848

„Der Nebelspalter“



schweizerisches Witzblatt, wöchentlich bei 8 Seiten gross 4<sup>o</sup> Umfang, 3 bis 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Seiten Illustrationen, allmonatlich ein grosses, künstlerisch ausgeführtes Firmenbild...

Briefe von und an Georg Herwegh, herausgegeben von Marcel Herwegh, 1<sup>o</sup> ab. 22 Bogen, Preis 8 Mark.

Vertrauliche Auskünfte, über Pensionen, Geldlöser u. Verträge, über die Rechte an Erbschaften...

Damen u. Herren ohne Vorkenntnisse lernen in 12 Selbstbehandlungsstunden...

Nerven-, Herz- und Nierenleiden, bei allen nervenmechanischen Erkrankungen...

Soden erziehen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Hörsnerische Hörsen Über unsere Kraft

Ungeunden und Leidende, jeder Art sollten vor Allem Gratis-Prospekte verlangen...

Hörsnerische Hörsen Über unsere Kraft, Schauspiel in zwei Acten, Preis 5 Mark. - Elegant gebunden 4 Mark 50 Pf.





Fritzens Geburtstag